

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 2

Artikel: St. Moritz von morgens bis mitternachts
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



10 Uhr: Eigentlich hat man ja den festen Vorortz gelesen, dass man wirklich am Morgen Uhr aufzuhören und schon um acht auf den Skiern zu sein, – ein Vorortz, der die ganzen St. Moritzer Tage getreulich bepleitet; aber gegen zwölf es winter gefallen ist es lange passiert, das ist auch ein chronisches Uebel hier oben, – und nun ist es schon entsetzlich spät. Den Tee hat sie im Restaurant noch, die Frauen warten zu einer Morgengespräch auf Besuch da, – nun kommt noch der Coiffur des Hotels und die Manicure, ... es ist sehr schwer, Welsdame und Sportgir gleichzeitig zu sein

St. Moritz von morgens bis mitternachts

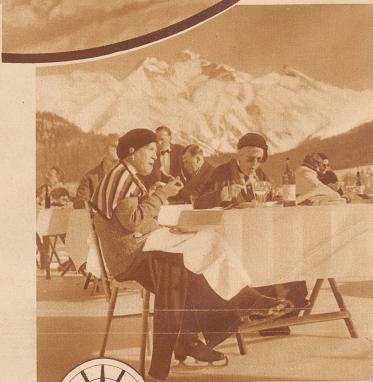
AUFGNAHMEN
ALFRED EISENSTAEDT
P. & A.



Um 11 Uhr scheint die Welt durchaus und einzig aus Schnee und Skieren zu bestehen, unter Zugabe von bunten, behosten, lachenden Menschen, die sich eben haben scheinen als Stemmbojen, Telemark und Querspring. Sogar wer mit Wucht auf den Rücken fällt, lacht noch glücklich; denn liegt man auf dem Rücken, sieht man den Himmel und der Himmel ist ja so blau!



12 Uhr: Rast! Wunderbar durchwärmte, faule Rast! Ob eine große Steigung genommen wurde oder nicht, ist nicht wichtig, das ganze Tal liegt ja schon auf Bergeshöhe, – Mit Luft und Sonne verhält es sich hier oben folgendermaßen: die reine starke Luft macht einen verrückt und übermäßig vor Freude, die Schneersonne aber andächtig vor Glück. Wer beides zusammen erleben darf, soll es nie vergessen!



13 Uhr: Ein kleiner Lunch auf dem Eis in der sengenden Sonne, Kellner auf Schlittschuhen bedienen die alten Herrschaften. Es gibt herrliche leichte Sachen zu essen, so leicht, wie die Luft und wie das ganze Leben hier oben

Nr. 2 ZURCHER ILLUSTRIERTE

St. Moritz von morgens bis mitternachts

15 Uhr: Der Sonderling nimmt auf seinen Nachmittagspaziergängen seine beiden Handtaschen mit, er kann sich nicht von ihnen trennen, lieber verzichtet er aufs Skifahren.

Seine Freunde sind am Einzelgängern, bei denen sich ein ganz kleines Rädchen im Kopf gelöst hat. Die Freiheit, die der einzelne genießt, vorausgesetzt, dass er nicht griesgrämig ist und die Lustigkeit nicht stört, ist groß und unter der dauernden Wirkung der Sonne verfestigt sich die Maßlosigkeit schnell. Was daraus entsteht, ist die wohlbekannte Errscheinung des St. Moritzer Spleens



17 Uhr: Es dunkelt rasch, der Himmel wird dunkler und geht aus dem Klarblau in ein leuchtendes Grün über; bald ist es eiskalt. Das ist die Stunde für den kleinen Konsul, bei dem man mit Leichtigkeit die ganze Schlanke wieder aufs Spiel setzen kann, die man sich tagsüber so müde gemacht hat. Handkamm leitet auf ganz Weise den Abend über, denn bei ihm erfährt man in konzentrierter Form die letzten Neuigkeiten aus der St. Moritzer Gesellschaft, die für «die hier oben» wichtig sind als die große Politik



20 Uhr: Vor dem Diner. Im großen Hotel bedient jeder Kellner nur einen Tisch; dreißig Tische – dreißig Ober. Vor dem Essen hält der Kellnerchef Appell



21 Uhr: Berge, Schneefelder, verschneite Tannen, – alles ist in dem winterlichen Dunkel draußen versunken. Draußen aber ist Gala-Abend und Modeschau eines Pariser Hauses; es geht in dem Dorf St. Moritz wie in einer Weltstadt und es ist ja auch eine Weltstadt



23 Uhr: Stille! Die Herrschaften schlafen. Unten in den Service-Räumen werden schon die Frühstückstablets für den nächsten Morgen gerichtet